

Frankfurter Nachrichten

Gegründet 1722

Intelligenz-Blatt

Gegründet 1722

Nummer 319a

Dienstag, den 17. November 1914

193. Jahrgang.

Der Vormarsch in Serbien.

Der Marsch auf Belgrad.

Oesterreichisches Kriegsressort, 16. Nov., nachm. (Otr. Bl.)

Durch den Fall von Obrenovac ist für unsere Heeresmacht vom Westen längs der Save anrückende Gefahr der Weg nach Belgrad frei geworden...

Ich kenne das hier in Frage kommende Gebiet und kann mir schwer vorstellen, daß die Serben sich hier noch lange aufhalten können.

Ihre Artillerieabteilung bei Kvala auf dem Topföder Hügel, die so gut gedeckt war, daß unsere auf dem nördlichen Savenerfer aufgestellten Batterien sie nicht erreichen konnten...

Die Strategie des Feldmarschallentants Sotter, der hier die österreichisch-ungarischen Truppen kommandiert, trägt jetzt ihre Früchte...

In dem eroberten Racma-Gebiet wurde ein General zum Gouverneur ernannt. Die jetzt eingerichtete österreichisch-ungarische Verwaltung hat die Racma in fünf Verwaltungsbezirke geteilt...

Der Zusammenbruch Serbiens.

Berlin, 17. Nov. (Otr. Bl.)

Der Kriegberichterstatter des „Berl. Tagebl.“ schreibt von dem serbischen Kriegszustand:

Wie dem erwarteten Zusammenbruch der serbischen Armee war der Landweg nach Belgrad nicht, dessen bevorstehenden Fall die diesjährige Bevölkerung erwartete. In Belgrad wurden drei Divisionen konzentriert, auch wurden auf der Südseite feindliche Bewegungen vorbereitet...

Die Siege in Serbien.

WTB, Wien, 16. Nov. (Nichtamtlich.)

Wichtig wird verlautbart: 16. November: Feldzeugmeister Sotter, der Oberbefehlshaber unserer Balkanfront, hat seine Truppen folgenden Aufmarschplan aufgestellt:

Nach neunzigstündigen heftigen Kämpfen gegen einen zahlenmäßig an Zahl überlegenen, in fast unüberwindlichen Befestigungen sich verteidigenden Gegner, nach neunzigstündigen Kämpfen durch ungewöhnlich heftige und gründliche Straßen bei Regen, Schnee und Kälte, haben die tapferen Truppen der 1. Armee die Sava erreicht und den Feind zur Flucht gezwungen...

Dank zu sagen. Trotz der unter schweren Opfern und gewaltigen Leistungen erzielten Erfolge dürfen wir noch nicht ruhen. Doch der hervorragende Geist der mir unterstellten Truppen bürgt dafür, daß wir die uns gestellten Aufgaben auch siegreich zu Ende führen werden...

Sotter, M. F., Feldzeugmeister.

Dieser Aufruf, der sogleich allgemein zu verlautbaren ist, wird gewiß allenthalben begeistertem Widerhall finden. Ich habe die tapferen Balkanarmee und ihren siegreichen Führer zu den weiteren glänzenden Erfolgen, die den edelsten Zusammenbruch des jähren Gegners ankündigen, im Namen aller mit unterstehenden Streitkräfte beglückwünscht.

Erzherzog Ferdinand.

Kämpfe in Galizien.

WTB, Wien, 16. Nov. (Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 16. Novbr.: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz begannen sich gestern an einzelnen Stellen unserer Front Kämpfe zu entwickeln. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Böler, Generalmajor.

Zwischen Digmuden und Neuport.

Berlin, 17. Nov. (Otr. Bl.)

An der Front zwischen Digmuden und Neuport wird auf den überschwemmten Feldern gekämpft.

Der Amsterdamer „Telegraaf“ meldet aus Eindhoven: Je mehr man das deutsche Heer kennt, desto größer muß die Bewunderung für dessen Organisation werden. Man hat sogar an die Regenzeit gedacht und Vorbereitungen dagegen getroffen...

Amsterdam, 16. Nov. (Otr. Bl.)

Nach Berichten von der Küste herrichte dort gestern ein schreckliches Unwetter. Der wütende Schneesturm war zwar heute etwas gemildert, aber es regnet und ein eisiger Wind weht. Der Korrespondent des „Telegraaf“ in Blandern meldet, daß die deutsche Heeresleitung umfassende Vorjorge in ansehnlicher Zahl schlechten Wetters traf...

Der „Temps“ und die Wahrheit.

WTB, Paris, 16. Nov. (Nichtamtlich.)

Der „Temps“ entzweit sich über die deutsche Auslandspropaganda. Unter dem Titel „Für die Wahrheit“ schreibt das Blatt: Die neue historische Schule jenseits des Rheins, die unter der Leitung der Unterzeichner des berühmtesten Manifestes der Intellektuellen steht, ist eine Hoff-Agenda von reichem Umfange...

Mississippi, Ohio, Indiana und Illinois auf, gibt seinem Vorgesetzten über Mitarbeiter wie Johnson und Sven Hedén Ausdruck und sagt, alle, die irgendwelche Beziehungen zu dem neutralen Ausland hätten, seien zurecht für diesen Spezialdienst mobilisiert. Schließlich fordert das Blatt zum Einschreiten auf, ehe es zu spät sei, und sagt: „Wir müssen antworten und müssen die Wahrheit schämen, das ist unsere dringende Pflicht.“

Die Engländer bei Fao geschlagen.

WTB, Konstantinopel, 16. Nov.

Ein amtlicher Bericht des türkischen Hauptquartiers besagt:

Gestern haben wir die Engländer bei Fao angegriffen. Sie hatten zahlreiche Tote, die wir auf 1000 schätzten. Abdurrazak Bederkhani, der von der ganzen muslimanischen Welt wegen der revolutionären Untriebe, denen er sich seit Jahren ergeben hat, verabscheut wird, hat die Grenze mit 300 Mann in der Gegend von Rakn überschritten, um den Russen zu helfen, aber er wurde sogleich von unseren Truppen vertrieben...

Fao.

Fao, ein besetzter Hafenplatz im türkischen Sandthal und Bilajet Vakra, rechts an der Mündung des Hauptarmes des Schatt-el-Arab, Ausbuh gegenüber, ist der Sitz der türkischen Behörden für die Euphratflussschiffahrt und eines türkischen Konsulagents. Der Ort ist Quarantänestation. Hier endet das persische Postnetz und die indonesische Telegraphenlinie, und hier beginnt die Landlinie nach Konstantinopel.

Die Engländer am Rosen Meer.

Amsterdam, 16. Nov. (Otr. Bl.)

Die Londoner Admiralität berichtet: Die Forts von Sheikh Said gegenüber Perim im Süden des Roten Meeres sind durch indische Truppen, unterstützt von dem Kreuzer „Duke of Edinburgh“, besetzt worden. Große Posten Munition und sechs Kanonen wurden erbeutet, viele Gefangene gemacht. (Berl. Lok.-Anz.)

Die Regierung in Bordeaux.

Berlin, 17. Nov. (Otr. Bl.)

Die französischen Minister und höheren Regierungsbeamten haben, wie „Revue des Deux“ auf Grund von Nachrichten aus Bordeaux mitteilt, ihre Reiseverträge bis zum 1. April 1915 verlängert. (Wof. Sig.)

Lord Roberts letzte Sorgen.

Genf, 15. Nov. (Otr. Bl.)

Lord Roberts erfährt in den letzten Lebensstunden von ersten Londoner Besorgnissen wegen gesteigerter Tätigkeit in Kiel und der Möglichkeit einer überraschenden deutschen Landung an der englischen Küste. Die Pariser Restologie haben das besonders hervor.

Die Lage in Indien und Afghanistan.

WTB, Konstantinopel, 16. Nov. (Nichtamtlich.)

Das hier erscheinende Parteiblatt „Haver“ erzählt, daß die Engländer erst jetzt das geheime muslimanische Komitee Hizbullah, das heißt die Partei Gottes, das vor acht Jahren in Warka gegründet wurde, entdeckt haben. Die Engländer bemühen sich, die deutschen Siege zu verheimlichen; aber es gelingt ihnen nicht. In Indien herrscht starke Gärung gegen England. Der Vizekönig soll gedroht haben, dem Emir von Afghanistan die Gelbzwangsbänder zu entziehen, wenn er sich gegen England wende.

Aber die Afghanen messen der Drohung keine Bedeutung bei und warten mit Geduld auf den Zeitpunkt, wo sie den Kaiser-Bah und Beshawar angreifen werden.

Der Krieg gegen Kanada und die Monroe-Doktrin.

Wir verzeichneten in der Mittag-Ausgabe vom Montag, 16. November, ein Telegramm, nach dem man in Kanada recht befragt ist, daß die deutschen Kreuzer die kanadische Küste beschließen könnten. Es mag deshalb von Interesse sein, zu erfahren, was der deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, über das Thema: Kanada im Kriege und die Monroe-Doktrin denkt. Wir entnehmen darüber der „New Yorker Staatszeitung“ vom 26. Oktober folgendes:

Washington, 25. Okt. (Otr. Ftt.)

Deutschlands Recht, wenn möglich Truppen in Kanada zu landen und damit, wenigstens zeitweilig, auf dem amerikanischen Kontinent Fuß zu fassen, wurde heute von Graf Bernstorff, dem diesigen deutschen Botschafter, der erklärte, dies würde keine Verletzung der Monroe-Doktrin sein, als unbestreitbar dahingestellt. Da Kanada Solhalten nach Europa lenkt, um gegen sein Land zu kämpfen, meint er, sollten die Vereinigten Staaten es keineswegs als eine Verletzung der Monroe-Doktrin erachten, wenn Deutschland eine Truppenmacht auf kanadischem Boden landen sollte.

In Bezug auf sein jetzt viel besprochenes Communiqué vom 3. September an das Staatsdepartement, worin er Deutschlands Stellungnahme zur Monroe-Doktrin auseinandersetzt und die Versicherung gab, daß Deutschland im Falle eines Sieges über die Verbündeten keine Kolonisierung irgendwo auf Südamerikanischem Boden plane, betonte er, daß zu jener Zeit eben nur von Südamerika die Rede war, weil niemals von einem möglichen Versuch Deutschlands, irgendwo anders in Amerika Fuß zu fassen, die Rede gewesen sei.

Graf von Bernstorff erklärte, Großbritannien habe offiziell das Staatsdepartement auf Verichte des Inhalts aufmerksam gemacht, Deutschland könne, wenn es im Kriege siegte, Kolonialversuche in Südamerika machen. Beamte des Staatsdepartements sagten später, sie könnten sich nicht erinnern, daß Großbritannien eine solche Anschuldigung erhoben habe, aber der Botschafter sagte heute auseinander, seine Notizen seien in großem Maße als eine Antwort auf das von Großbritannien beabsichtigt gewesen, sowie als Antwort auf Angaben, welche Großbritannien auf anderen Wegen über die angeblichen Absichten Deutschlands in Südamerika verbreitet habe.

Freiwillige Gefangene.

(Otr. Ftt.) Von einem Wachtposten des Landsturmbataillons, der längere Zeit zur Bewachung nach Darmstadt zu einem Gefangenenlager abkommandiert war, wird folgendes Geschichtchen erzählt:

In Darmstadt befand sich eine ganze französische Landsturmkompagnie und durch die Unterhaltung mit einem unserer Posten wurde auch bekannt, auf welche Weise die ganze Gesellschaft gefangen genommen wurde. Kaum in Paris eingeleidet, bekamen sie den Befehl, nach Köln a. Rh. zu fahren, um dort eine größere Abteilung gefangenener Deutschen abzuholen. Es wurde den Leuten erzählt, daß Köln seit einigen Tagen in russischen Händen sei. Kaum war der Zug ein paar Stunden von Paris entfernt, mußte alles herauf und stand direkt in der Feuerlinie. Hierüber gab es sofort großes Murren. Einer der Leute ließ sich absichtlich von einer deutschen Postwache gefangen nehmen und fragte an, ob die gefangenen Franzosen gut verpflegt und auch genug Zeit zum Schlafen bekämen, was selbstredend bejaht wurde. Hierauf erklärte unser Franzmann nun, er wolle jetzt zurück und seine Kameraden holen, was unterseits mit lautem Lachen beantwortet wurde, denn wir dachten zuerst, daß der Herr entweichen wolle. Nachdem er sich aber mit seinem Ehrenwort und allem andern Heiligen verpflichtet hatte, wieder zu kommen, ließ man ihn laufen, denn schließlich war an dem einen Mann ja nicht viel verloren. Eine Viertelstunde später erschien die gesamte französische Kompagnie, geführt von ihrem

